

Infra-Jahresbericht 2019

Rückblick Die Infra, Informations- und Beratungsstelle für Frauen, informiert in ihrem Jahresbericht über die Arbeit im vergangenen Jahr.

Neben der allgemeinen Informations- und Beratungstätigkeit fokussierte sich die Infra auf das Thema «Frau & Finanzen».

• **Beratungen:** Das Alltags- und Kerngeschäft der Infra konzentriert sich auf die Beratung und Begleitung von Frauen. 2019 wurden 629 Fälle bearbeitet. Die Infra stellt fest, dass Anfragen zu den Themen Mobbing, Stalking und sexuelle Belästigungen zugenommen haben. Des Weiteren verzeichnen auch die Beratungen zu Konkubinat, Arbeitsrecht, Finanzen und Schulden einen Anstieg. Bei der

Hälfte aller Beratungen geht es um das Thema Trennung, Scheidung, Unterhalt und Sorgerecht. Bei einer einvernehmlichen Trennung und Scheidung bietet die Infra auch Paarberatungen an; neun Paare profitierten 2019 von diesem Angebot.

• **Projekte:** Die Infra hat sich in wenigen Jahren zu einer etablierten Anlaufstelle für Migrantinnen entwickelt. Neben Informationsveranstaltungen zu Steuererklärung, Haushaltsbudget und Altersvorsorge führten wir zwei Integra-ABC-Kurse durch. Der Kurs widmet sich einem wichtigen Aspekt der Integration: der Eingliederung von Migrantinnen in den liechtensteinischen Arbeitsmarkt. Der nächste Kurs Integra-ABC findet im September statt (www.infra.li).

• **«Je früher, desto besser»:** 2019 stand unter dem Motto «Frau & Finanzen». Viele Frauen fühlen sich im

Umgang mit dem Thema Finanzen unsicher. Es hat wenig Tradition, dass sich Frauen gezielt mit ihrer finanziellen Lebensplanung oder den Familienfinanzen auseinandersetzen. Deshalb gehören spezifisch an Frauen gerichtete Informationsveranstaltungen zur Altersvorsorge und zur Steuererklärung regelmässig zum Programm der Infra. 2019 wurde zusätzlich die Veranstaltung «Je früher, desto besser» in das Programm aufgenommen. Die Teilnehmerinnen erfuhr, wie Vorsorgelücken vermieden oder ausgeglichen werden können. Die überaus positiven Reaktionen bestätigen uns, das Thema rund um die Altersvorsorge und Finanzen weiterzuverfolgen. Deshalb folgt am 16. November die Veranstaltung «Anlagestrategien für Frauen». Die Teilnehmerinnen lernen die Grundlagen des Geldanlegens kennen und welche Möglichkeiten es gibt, das Vermögen – auch wenn es nicht gross ist – erfolg-



Das infra-Team mit Vorstand, von links: Julia Klingler, Regina Sele-Hasler, Samra Beso, Renate Dey, Petra Eichele (Geschäftsführerin), Brigitte Rhiner (Administrative Leiterin), Karin Zürcher (Projektleiterin), Maria Paula Marxer, Hortensia Urquijo. (Foto: ZVG)

reich und sicher zu investieren. Im Hinblick auf den Zyklus «Frau & Finanzen» wurde die Broschüre Infra

Spezial «Altersvorsorge» überarbeitet, die bei der Geschäftsstelle erhältlich ist. (pr)

FORUMSBEITRAG

Coronakrise

Wer kümmert sich? Who cares?

Wer organisiert die Krise? Die Mitgliedsorganisationen des Frauennetz Liechtenstein werden sich in den kommenden Wochen zu verschiedenen Problemfeldern der Coronakrise äussern. Heute: der Verein Hoi Quote zu unbezahlter Care-Arbeit. Vor den Kindern aufstehen, ein paar Stunden arbeiten, mit den Kindern frühstücken, Heimunterricht, Mittagessen kochen, Hausarbeit, Erwerbsarbeit, Einkaufen für die älteren Familienmitglieder. Der Tag sollte im Moment 36 Stunden haben. Die Ökonomin Katharina Mader nennt Frauen in diesem Zusammenhang den «sozialen Airbag»: Was von der Gesellschaft erwartet werde, sei eine sofortige und logische Übernahme der – ohnehin der

weiblichen Sphäre zugeordneten – Betreuungs- und Bildungsarbeit. Gibt es einen stillschweigenden Konsens darüber, wer seine Tätigkeiten in der Krise hinten anstellt? Wäre Erwerbsarbeit ohne unbezahlte Care-Arbeit möglich? Gibt es über die Aufgaben- und Rollenverteilung ein Problembewusstsein oder eine Diskussion seitens der Wirtschaft oder der politisch Verantwortlichen? Wird die unbezahlte Care-Arbeit mit all ihren Mehrfachbelastungen, dem Mental Load und der Organisation der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Liechtenstein lösungsorientiert thematisiert? Was heisst es für eine Gesellschaft, wenn die Frauen unbezahlt und weitgehend unsichtbar Betreuungsaufgaben leisten, aber in öffentlichen und politischen Funktionen massiv unterrepräsentiert sind? Unbezahlte Care-Arbeit wird weiterhin zum grössten Teil von Frauen geleistet. Die damit verbundenen

organisatorischen, zeitlichen und finanziellen Probleme verschwinden im Privaten und im Unausgesprochenen. Was es unter anderem bräuchte:

• Eine klare Weisung der Regierung, dass Betreuungszeit als Arbeitszeit zu gelten hat. Die öffentlichen Arbeitgebenden müssen hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Für private Unternehmen, welche ihre Angestellten für die Kinderbetreuung freistellen, muss es Unterstützungsleistungen geben. (Siehe auch die Petition des Liechtensteinischen ArbeitnehmerInnenverbands LANV, www.lanv.li.)

• Eine gesellschaftspolitische Diskussion darüber, wie wir in Zukunft leben und arbeiten wollen: Gibt es die Trennung in öffentliche und private Sphäre noch? Kann und soll die Trennung in bezahlte und unbezahlte Arbeit aufrechterhalten wer-

den? Welchen Stellenwert haben ausserhäusliche Betreuung und Schule für die Familienorganisation? Wie wichtig sind Teilzeitmodelle und neue Arbeitsmodelle? Wie würde die Gesellschaft von einem bedingungslosen Grundeinkommen profitieren? Was würde dies für die Trennung von bezahlter und unbezahlter Arbeit bedeuten?

• Eine ausgewogene Teilnahme von Frauen an politischen Prozessen und in politischen Funktionen, damit dieses und andere gesellschaftspolitische Probleme in Zukunft aus dem privaten Raum in die politische Öffentlichkeit treten und von Betroffenen mitentschieden werden können.

Niemand hatte in den vergangenen Wochen Ressourcen, um Dinge zu hinterfragen oder einzufordern. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, über gesellschaftspolitische Probleme

zu sprechen und ihnen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Schenkt den Problemen von Familien zwischen Homeoffice und Erwerbsarbeit, zwischen Daheim-Schule, Hausarbeit, organisatorischer und emotionaler Betreuungsarbeit, eure Aufmerksamkeit, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft, und lasst uns gemeinsam Lösungen finden, die über die aktuelle Krise hinaus wirken.

Verein Hoi Quote, Mitglied Frauennetz Liechtenstein

Über das Frauennetz

Das Frauennetz Liechtenstein koordiniert und übernimmt als Dachorganisation viele zentrale Aufgaben der Gleichstellungspolitik. Mitglied beim Frauennetz sind: Stiftung offene Jugendarbeit Liechtenstein oja, Frauennetz, Freie Liste, Infra, Frauenhaus, Frauen in guter Verfassung, LANV Sektion Frauen, Verein Hoi Quote, Eltern-Kind-Forum, Zonta und BPW Club Rheintal.

Amt für Soziale Dienste

«Spielen ohne Sucht» – Neu auch ein Angebot in Liechtenstein

SCHAAN Glücksspiele sind heute in Liechtenstein omnipräsent. An diversen Verkaufsstellen findet man Rubbellose und Wettscheine. In Casinos stehen den Besucherinnen und Besuchern Geldspielautomaten sowie klassische Casinospiele zur Verfügung. Die Angebote im Internet sind noch zahlreicher und jederzeit verfügbar. Doch nicht für alle Menschen bleibt das Glücksspiel ein unproblematischer Zeitvertreib. Die Konsequenzen einer Glücksspielsucht sind schwerwiegend und belasten nebst

den Betroffenen auch deren Angehörige. Schulden, sozialer Abstieg und psychische Erkrankung sind häufig Folgen eines problematischen Umgangs mit dem Glücksspiel.

Auch in Coronazeiten eine Gefahr

Auch wenn die Casinos momentan geschlossen bleiben; Onlineanbieter werben weiterhin für Glücksspiele im Internet. «In der aktuellen Situation, wo Einsamkeit, Langeweile und unsichere Zukunftsperspektiven verbreitet sind, bergen die Omnipräsent und die schnelle Verfügbarkeit solcher On-

lineglücksspiele eine zusätzliche Gefahr», sagt Dinah Peng, Suchtbeauftragte beim Amt für Soziale Dienste.

Hilfe für Betroffene und Angehörige

Betroffenen und Angehörigen rät die Suchtbeauftragte, sich beim Amt für Soziale Dienste zu melden. Wer sich lieber anonym beraten lassen möchte, kann kostenlos und anonym eine Beratung über die Helpline 0800 040 080 oder die Onlineberatung der Webseite sos-spielsucht.ch nutzen. Diese Beratungsangebote stehen allen Einwohnerinnen und Ein-

wohnern Liechtensteins zur Verfügung. Auf der Webseite sos-spielsucht.ch finden sich zudem spannende Informationen rund um das Thema Glücksspielsucht. Das Pro-

gramm «Spielen ohne Sucht», wird im Auftrag von 16 Deutschschweizer Kantonen und seit Jahresbeginn auch im Auftrag des Fürstentums Liechtenstein durchgeführt. (pr)

ANZEIGE

Spielen ohne Sucht

Neu auch ein Angebot in Liechtenstein

www.sos-spielsucht.ch

ANZEIGE

Nachfolger gefunden



Der Schaaner Bodenleger Peter Beck, rechts, übergibt nach über 40 Jahren Geschäftstätigkeit sein Geschäft an den Ostschweizer Marcel Gruenenfelder, links, der Eidg. dipl. Bodenlegermeister ist. (Foto: Eddy Risch)

Zu meinem 40-jährigen Ju biläum freue ich mich, mit Marcel Gruenenfelder einen kompetenten Nachfolger für meine Bodenbelagsarbeiten, Parkett, Teppiche, Linol, PVC Beläge usw. gefunden zu haben. Für Beschattungen wie Vorhänge, Plisse, Rollos ... bin ich nach wie vor gerne für Sie da. Wir freuen uns, Sie in unserem neu gestalteten Schauraum nach telefonischer Vereinbarung an der Winkelgass 17 in Schaan begrüßen zu dürfen.

Liechtensteiner Alpenverein

Gafadura-Hütte startet Betrieb als Take-away

PLANKEN Das Pächterpaar der Gafadurahütte - Anita Dudler und Konrad Rössler - hat sich entschlossen, seinen Betrieb vorerst als Take-away zu führen. Dies nach Abklärung mit dem Lebensmittelamt und unter Einhaltung aller Auflagen und Reglemente in Zeiten des Coronavirus.

Take-away bei schönem Wetter, Hütte selbst bleibt geschlossen

Angeboten werden kalte Getränke in Flaschen, Kaffee und Tee. Die kleine Speisekarte umfasst Wienerli und Hamburger mit Brot sowie Kuchen. Bei schönem Wetter ist die Ausgabestelle - ein Fenster neben dem Eingang - von Montag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Die Hütte selbst bleibt geschlossen. Eine Wanderung ist unserer Gesundheit dienlich, aber bitte nur innerhalb



Bei schönem Wetter ist die Ausgabestelle – ein Fenster neben dem Eingang – von Montag bis Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. (Foto: ZVG)

der allseits bekannten Empfehlungen der Regierung und unter Einhaltung

der Hygienemassnahmen. Viel Vergnügen und «blieben gsuud!» (pr)